

Holzindustrie begrüßt Kritik des Europäischen Parlaments an der Entwaldungsverordnung

- **Risikokategorien für Länder abgelehnt, Mehrheit für Null-Risiko-Kategorie**
- **Niederlage für Kommission: EUDR hat keine politische Mehrheit im Parlament**
- **Nicht umsetzbare EU-Entwaldungsverordnung aufheben und Alternativen nutzen**

Wien, 09.07.2025 – Das Europäische Parlament stimmte für einen [Antrag](#), der die Einstufung von Ländern in Risikokategorien, wie sie die Europäische Kommission im Rahmen der EU-Entwaldungsverordnung (EUDR) vorgenommen hat, ablehnt. Diese Risikoeinstufung ist ein wichtiges Detail für die Umsetzung der EUDR. Bereits am 24. Juni 2025 sprach sich der Umweltausschuss des Europäischen Parlaments gegen die Vorlage der Kommission aus. Außerdem fordert das Parlament erneut, innerhalb der EUDR eine Null-Risiko-Kategorie zu schaffen.

Dazu erklärt Dr. Erlfried Taurer, Obmann des Fachverbands der Holzindustrie Österreichs: „Die Abstimmung im Parlament ist eine klare Niederlage für die Kommission. Die Entwaldungsverordnung hat im Parlament keine politische Mehrheit mehr. Ich appelliere an die Kommission, dieses Votum der demokratisch gewählten Mitglieder des Parlaments umzusetzen.“ Aus Taurers Sicht sollte die Europäische Kommission endlich die Realität anerkennen, die EUDR aussetzen und mit dem Bürokratieabbau beginnen. „Die Kommission sollte sich eingestehen, dass die eigene Verordnung nicht umsetzbar ist. Nach über zwei Jahren intensiver Arbeit liegt noch immer kein praxistaugliches Umsetzungsmodell vor“, kritisiert Taurer und fordert: „Die EUDR muss in ein künftiges ‚Omnibus‘-Verfahren zum Bürokratieabbau aufgenommen, tiefgreifend vereinfacht oder – noch besser – vollständig aufgehoben werden. So kann die EU-Kommission ihr Versprechen einlösen, die Wettbewerbsfähigkeit Europas zu stärken.“

Alternativen gegen Entwaldung

Die Branche unterstützt das Ziel der EUDR, die weltweite Entwaldung zu bremsen und zu beenden. Um dieses Ziel zu erreichen, schlägt Obmann Erlfried Taurer konkrete Alternativen vor: „Es ist unnötig, die gesamte Wirtschaft mit der EUDR zu drangsalieren. Die vom Parlament unterstützte Null-Risiko-Kategorie für Länder ohne Entwaldungsrisiko – wie etwa Österreich – kann viel bewirken.“ In diesen Ländern würde eine Dokumentation wie bisher unter der EU-Holzhandelsverordnung (EUTR) ausreichen.

Auch risikoorientierte Kontrollen statt pauschaler Überwachung helfen, Entwaldung gezielt zu bekämpfen. „Entwaldung findet nicht in Europa statt. Dennoch sollen unsere Unternehmen mit großem bürokratischem Aufwand nachweisen, dass ihre Lieferketten frei von Entwaldung sind“, fasst Taurer zusammen und schlägt vor: „Statt Generalverdacht braucht es faktenbasierte Risikoeinschätzungen und gezielte Kontrollen bestimmter Regionen, Produkte oder Akteure. EU-Regeln für Holzimporte gibt es bereits und unsere Wälder sind durch Forstgesetze sowie zahlreiche Umweltvorschriften umfassend geschützt.“



Produktionsvolumen
9,28 Mrd. Euro
2024



Exportüberschuss
1,39 Mrd. Euro
2024



1.323 aktive
Mitgliedsbetriebe
2024



25.615
Arbeitnehmer
2024



Säge, Bau, Möbel,
Ski & Platten
Industrie

Hintergrund: EUDR – Bürokratie ohne Nutzen

Die EU-Entwaldungsverordnung (EUDR) verpflichtet Unternehmen, bei jedem Verarbeitungsschritt von Holz und Holzprodukten nachzuweisen, dass kein Entwaldungsrisiko besteht – vom Rohstoff bis zum fertigen Produkt. Die EUDR betrifft nicht nur den Import, sondern auch Herstellung, Handel und Export innerhalb der EU. Unternehmen müssen sich laufend freibeweisen. In der Praxis führt das zu einem nicht umsetzbaren Bürokratieaufwand. Durch Vermischungen auf Lagerplätzen und in der Weiterverarbeitung müssten tausende Referenznummern verwaltet und weitergegeben werden – bei jedem Bearbeitungsschritt, jeder Lieferung, jedem Produkt. Die so entstehende Datenflut ist weder überprüfbar noch zielführend.

Eine Studie aus Finnland beziffert die Kosten für die Einführung allein dort auf über 200 Millionen Euro sowie auf jährlich 65 Millionen Euro an laufenden Kosten. Europaweit droht ein Milliardengrab – ohne erkennbaren Mehrwert.

ÜBER UNS

Der Fachverband der Holzindustrie Österreichs vertritt die Interessen von mehr als 1.300 holzverarbeitenden Unternehmen in der Bauprodukt-, Möbel-, Platten-, Säge- und Skiindustrie sowie in weiteren holzverarbeitenden Betrieben wie der Palettenherstellung. Die Unternehmen der Holzindustrie stellen mit rund 25.600 Beschäftigten Produkte im Wert von 9,28 Milliarden Euro her und erwirtschaften einen Außenhandelsüberschuss von 1,39 Milliarden Euro. Innerhalb der Wertschöpfungskette Holz ist die Holzindustrie ein Schlüsselsektor und Ausgangspunkt für viele weitere Verwendungsmöglichkeiten für Holz. Entlang der Wertschöpfungskette Forst- und Holzwirtschaft sind mehr als 320.000 Menschen beschäftigt, besonders in den ländlichen Regionen. Die Holzindustrie ist ein unverzichtbarer Bestandteil der österreichischen Wirtschaft.

Weitere Informationen zur Holzindustrie Österreichs finden Sie im aktuellen [Branchenbericht](#).

Folgen Sie uns bei:



RÜCKFRAGEN:

Norman Schirmer

PR & Public Affairs

T: +43 1 712 26 01 - 21 | M: +43 676 403 7517

E-Mail: schirmer@holzindustrie.at | www.holzindustrie.at



Produktionsvolumen
9,28 Mrd. Euro
2024



Exportüberschuss
1,38 Mrd. Euro
2024



1.323 aktive
Mitgliedsbetriebe
2024



25.615
Arbeitnehmer
2024



Säge, Bau, Möbel,
Ski & Platten
Industrie